

# Wenn ich Deiner je vergesse, Herr

Bilder und Betrachtungen zur Passion Jesu



*Zwischen den „Stationen“ können wir ein Lied singen, eine passende Musik von einem Tonträger hören oder eine kurze Stille einlegen.*

## ERÖFFNUNG

Wir beten, um dem Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus zu gedenken. Wir wollen auch die Not, Armut und Unterdrückung der Menschen heute nicht vergessen. Sie tragen auch heute ein schweres Kreuz. Das Zeichen des Kreuzes steht jetzt im Mittelpunkt unseres Nachdenkens und Betens: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Die Passion, der Leidensweg Jesu Christi, ist noch lange nicht zu Ende. Tagtäglich gehen ihn Millionen von Menschen. Menschen, die wir nicht kennen. Menschen, die vergessen sind. Menschen, die verraten wurden. Wir wollen für all diese Menschen beten und für uns, dass wir sie nicht vergessen.

Wenn ich deiner vergesse, Herr.

Dann stärke mein Erinnern und mein Vertrauen auf dich.

## Die Menora



Der siebenarmige Leuchter – Zeichen des auserwählten Volkes. Die Menora stand im Tempel von Jerusalem. Jesus hat hier immer wieder gebetet und sich hierher zurückgezogen. Unter diesem Zeichen wurde das Volk Israel immer wieder verfolgt und vertrieben. Im Tempel zu Jerusalem vertrieb Jesus die Händler, die unter der Menora ihre Geschäfte abwickelten. Und auch Jesus wurde zum Verfolgten, zum Vertriebenen.

*Wir lesen aus dem Johannesevangelium:*

Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe.: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.

Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Joh 15, 20-21

*Zum Nachdenken*

- Wann und aus welchem Anlass habe ich mich schon einmal verfolgt oder vertrieben gefühlt?
- Wie berühren mich die Bilder von Menschen, die heute in anderen Ländern verfolgt oder vertrieben werden?
- In welcher Situation habe ich Menschen aufgrund ihrer Gedanken und Meinungen „vertrieben“ oder gar „verfolgt“?

Wir wollen zum Herrn beten:

- Für alle Menschen, die auf der Flucht sind, weil sie verfolgt werden oder vertrieben wurden, dass sie Ruhe und Heimat finden.
- Für die Menschen, die aus Hass, Neid oder Habgier andere verfolgen oder vertreiben. Schenke ihnen Einsicht und Umkehr.

Großer und barmherziger Gott, du bist ein Gott der Treue und der Güte.

Lass uns den Menschen, die verfolgt und geschunden sind, helfen wieder Kraft und Ruhe zu finden. Mache uns bereit, sie bei uns aufzunehmen – in unseren Dörfern, Städten und Herzen.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

**Der römische Adler**

Das ist das Hoheitszeichen der römischen Truppen, des römischen Prokurats, des römischen Kaisers. Unter diesem sorgen die Römer für Recht und Ordnung – zumindest nach ihrem Verständnis. Niemand wagte es, den Römern zu widersprechen und die, die es dennoch taten, endeten qualvoll sterbend am Kreuz. Wer die Macht hat, kann schalten und walten wie er will. Pilatus stand im Schatten des römischen Adlers, er hatte Macht und nutzte sie aus – zu Recht und zu Unrecht. Wir stehen im Schatten des Galiläers – seine Macht war eine ganz andere. Seine Macht waren Worte und Taten der Liebe.

*Wir lesen aus dem Johannesevangelium:*

Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum liegt größere Schuld bei dem, der mich dir ausgeliefert hat. Joh 19, 10-11

*Zum Nachdenken*

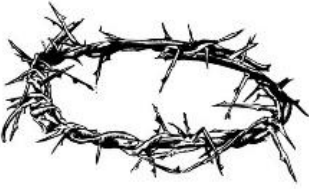
- In welcher Situation habe ich mich machtlos, ohnmächtig gefühlt?
- Wo habe ich schon einmal Macht ausgeübt oder meine Macht missbraucht?

Wir wollen zum Herrn beten:

- Für alle Völker und Nationen, die unter der Macht der Mächtigen leiden, dass sich ihnen Wege aus der Ohnmacht auftun.
- Für alle Mächtigen, die machthungrig und machtverliebt regieren. Schenke ihnen Menschen und Augenblicke, die sie zum Nachdenken bringen und ihnen Wege hin zu einer rechtmäßigen und Recht schaffenden Politik aufzeigen.

Gnädiger und gerechter Gott, du schenkst allen Menschen ein Recht auf Leben. Andere begrenzen sie in diesem Recht. Menschen werden geopfert oder begünstigt für den eigenen Vorteil. Lass uns immer wieder versuchen gerecht zu handeln und bei allen Menschen dieser Erde keinen Unterschied machen.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

**Die Dornenkrone**

Eine Dornenkrone – welch zwiespältiges Wort. Auf der einen Seite Zeichen königlicher Würde, auf der anderen Seite: Schmerz und Leid. So wie die Dornenkrone hier liegt, kann sie keinem Menschen Leid zufügen. Erst durch die Hände anderer kann einem Menschen Leid zugefügt werden. Jesus wurde die Dornenkrone zum Hohn und Spott aufgesetzt und er spürt jeden einzelnen Dorn: Verletzende Worte, Missachtung von Gefühlen, Missbrauch von Vertrauen – unsichtbare Dornen, aber sie schmerzen.

*Wir lesen aus dem Markusevangelium:*

Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden! Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm.

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.

Mk 15, 17-20a

*Zum Nachdenken*

- Welche Dornen habe ich in letzter Zeit Menschen zugefügt?
- Was sind die „unsichtbaren“ Dornen, die mir zugefügt werden?

Wir wollen zum Herrn beten:

- Für alle Menschen, denen Leid zugefügt wird, dass sie Menschen finden, die ihnen beistehen und sie Heilung finden an Körper und Seele.
- Für alle Menschen, die durch die Taten und Worte andere verletzen. Schenke
- 

Leidender und tröstender Gott, du gehst mit den Menschen durch ihr Leid. Gib uns deinen Blick für die unsichtbaren Dornen, die anderen Menschen zugefügt werden, und gib uns Mut uns für ein gerechtes und würdiges Menschenleben einzusetzen.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

**(M)ein Kreuz wartet**

Ein leeres Kreuz. Es scheint, als wartet es auf den, der es aufnimmt, auf den, der es annimmt. Das Kreuz annehmen, weil man ihm eh' nicht entfliehen kann. Jeder hat sein Kreuz zu tragen. Wer sich darauf einlässt, wer sein ihm zugedachtes Kreuz annimmt, dem wird es leichter fallen, sein Leben anzunehmen und es zu leben. Der muss sich nicht verbiegen, braucht nicht davonzurennen. Jesus Christus hat sein Kreuz auf sich genommen und ist den Weg bis zum Ende gegangen. Das Kreuz wartet – es wartet auf jeden – es wartet auch auf mich. Tragen muss ich es schon selbst.

*Wir lesen aus dem Matthäusevangelium:*

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Mt 16, 24-26

*Zum Nachdenken*

- Was ist mein Kreuz, das ich – vielleicht täglich – zu tragen habe? Wie geht es mir damit? Kann ich es annehmen?
- Gibt es in meinem Leben Menschen, die mir helfen mein Kreuz zu tragen?

*Wir wollen zum Herrn beten:*

- Für alle Menschen, die sich mit ihrem Kreuz schwertun, dass sie es tragen und ertragen können und sich getragen wissen.
- Für alle Menschen, die meinen, anderen ein Kreuz zimmern zu müssen. Schenke ihnen den Mut, sich auf ihr eigenes Kreuz zu besinnen.

Tragender und mitleidender Gott, du bist immer bei uns. Du bürdest niemandem eine größere Last auf, als er tragen kann. Hilf uns, unser Leben, unser Leiden, unser Kreuz anzunehmen und es zu tragen. Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

**Die Würfel**

„Die Würfel sind gefallen“, das heißt: Eine Entscheidung ist gefallen. Da ist etwas nicht mehr rückgängig zu machen. Deshalb muss die Entscheidung gut durchdacht und fest entschlossen getroffen werden. Anders ist es beim Glücksspiel: Da entscheiden zwar auch die Würfel, wer gewinnt – doch willkürlich. Manchmal gleicht das Leben eher einem Glücksspiel. Da kommt es uns so vor, als hätten andere die Würfel in der Hand. Wir müssen leben und agieren, je nachdem wie sie fallen. Die Würfel des Lebens selbst in die Hand zu nehmen – dazu hat Jesus immer wieder aufgefordert. Das ist unsere Freiheit als Kinder Gottes.

*Wir lesen aus dem Buch Sirach*

Da ermattet einer und bricht unterwegs zusammen, ist arm an Kraft und reich an Schwäche, doch das Auge des Herrn schaut ihn göltig an, er schüttelt den schmutzigen Staub von ihm ab. Er richtet sein Haupt auf und erhöht ihn, so dass viele über ihn staunen. Gutes und Böses, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen vom Herrn.

Sir 11, 12-14

*Zum Nachdenken*

- In welche Situationen hatte ich Glück, dass mein Leben einem Glücksspiel gleicht?
- Wann habe ich schon einmal jemandem „die Würfel aus der Hand“ genommen und über ihn bestimmt?

*Wir wollen zum Herrn beten:*

- Für alle Menschen, die wichtige Entscheidungen treffen müssen. Gib ihnen gute Ratgeber und zeige ihnen den rechten Weg zur rechten Zeit.
- Für alle Menschen, denen die Würfel aus der Hand genommen werden und für die, die meinen, anderen die Würfel aus der Hand nehmen zu müssen. Gib ihnen Kraft und Mut zu sehen, wer die Würfel ihres Lebens in der Hand hat.

Lebendiger und Leben spendender Gott, du bist ein Freund des Lebens. Du schenkst uns die Freiheit unser Leben in die Hand zu nehmen, gerade wenn wir neue Wege gehen müssen.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

**Der Titel**

„Der König der Juden“ steht auf dem Schild. Jesus hat sich nie als König bezeichnet, er wollte auch keiner sein. Stattdessen wäre ihm die Bezeichnung „Diener“ viel lieber gewesen. Aber er legte keinen Wert auf Titel. Heute ist das anders. Titel sind gleichsam Statussymbole, wie das große Haus, der Zweitwagen und der teure Urlaub. Als Diener lässt sich heute schon lange keiner mehr gern bezeichnen

*Wir lesen aus dem ersten Petrusbrief:*

Alle aber begegnet einander in Demut! Denn Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade. Beugt euch also in Demut unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht, wenn die Zeit gekommen ist. *1 Petr 5, 5a-6*

*Zum Nachdenken*

- Auf welche Titel und Statussymbole bin ich stolz?
- Auf welche kann ich verzichten?

Wir wollen zum Herrn beten:

- Für alle, die dienen und sich abmühen Gutes zu tun, dass sie mit Freude ihren Dienst tun.
- Für alle Menschen, die nur auf Reichtum, Geld, Besitz und Titel Wert legen. Schenke ihnen Erkenntnis für den wahren Wert des Lebens.

A: Helfender und dienender Gott, du legst keinen Wert auf Reichtum und wertvolle Titel. Du nimmst die Menschen an, wie sie sind. Als Arbeiter und Hausfrau, als Handwerker und Professor, als Lehrerin und Hilfsarbeiter. Schenke uns immer wieder Kraft, uns auf unser Leben und unsere Berufung zu besinnen. Damit wir deiner nie vergessen, Herr.



## Der Helm des Hauptmanns



Der Helm des Hauptmanns ragt aus der Masse hervor. Er ist besonders gestaltet und erregt Aufmerksamkeit. Der Hauptmann hat Vorbildfunktion und Verantwortung. Auf ihn muss man sich verlassen können. Jesus ragte auch aus der Masse hervor. Er benötigte keinen Helm. Seine Worte und Taten ließen ihn zu einem Vorbild werden. Es war verlässlich, was er sagte und tat – ihm kann man vertrauen.

*Wir lesen aus dem Brief an die Philipper:*

Ahmt auch ihr mich nach, Brüder und Schwestern, und achtet auf jene, die nach dem Vorbild leben, das ihr an uns habt. Denn viele – von denen ich oft zu euch gesprochen habe, doch jetzt unter Tränen spreche – leben als Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott der Bauch; ihr Ruhm besteht in der Schande; Irdisches haben sie im Sinn. Unsere Heimat aber ist der Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter.

*Phil 3, 17-20*

### *Zum Nachdenken*

- Wer oder was ist mir Vorbild im Leben und Handeln?
- Kann ich zu mir selbst stehen und bin ich anderen ein verlässlicher Partner?
- Wann habe ich den „Himmel“ aus dem Blick verloren und zu viel „Irdisches“ im Sinn gehabt?

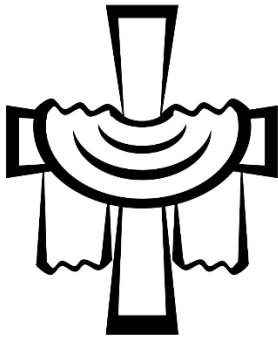
Wir wollen zum Herrn beten:

- Für alle, die betrogen und belogen wurden, dass sie auch in Zukunft noch Menschen vertrauen können.
- Für alle Menschen, die keine Kraft haben ihre Meinung zu ändern, die im Strom der Masse mitschwimmen. Schenke ihnen Willen und Mut auf ihr Leben zu blicken und zu sehen, was sie wirklich wollen.

Gerechter und ehrlicher Gott, du liebst die Gerechtigkeit. Auf dich ist Verlass. Ermutige uns und schenke uns Kraft, für die Gerechtigkeit und Frieden die Stimme zu erheben und dir und deinen Wegen zu vertrauen.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

### Das leere Kreuz



Ein leeres Kreuz, eines von vielen. Wie viele Menschen verloren an dieser grausamen Hinrichtungsstätte ihr Leben? Jesus war einer von ihnen, einer von vielen.

Mit ausgebreiteten Händen – als wolle er die ganze Welt umarmen – hing er am Kreuz. Dieses Kreuz strahlt eine gewisse Ruhe aus. Alles ist vorbei. Die Leiden, der Schmerz – ja, selbst der Tod. Ruhe, ja Kraft strahlt es aus und das weiße Tuch lässt von dem Frieden erahnen, der von diesem Kreuz ausgehen soll – lässt Auferstehung erahnen, erhoffen, erleben.

### ***Meditation***

In uns – das Kreuz unseres Lebens.

Um uns – das Kreuz unseres Nächsten.

Um uns herum – die Kreuze der Welt.

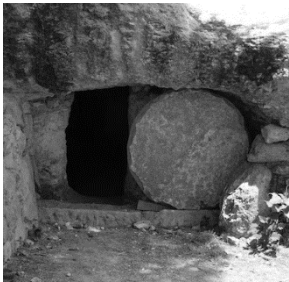
Hinter uns – das Kreuz unserer Tage.

Unter uns – das Kreuz der Erde.

Vor uns – das Kreuz unserer Erlösung.

Über uns – dein Kreuz, das uns segnet.

*Wir halten eine kurze Stille, um des Leidens und des Todes Jesu Christi zu gedenken.*

**Der Grabstein**

Das Grab. Fest verschlossen mit einem Grabstein. An diesem Stein lässt sich nicht rütteln. Am Tod auch nicht. Unser Leben wird irgendwann an den Punkt kommen, wo es kein Weiterleben mehr geben wird. Wo ein Grabstein alles Leben behindern und verhindern wird. Aber Jesus Christus hat Tod und Grab überwunden. Der weggerollte Stein am Grab, der verschobene Grabstein – er ist Zeichen der Hoffnung auf neues Leben.

*Wir lesen aus dem Markusevangelium:*

Am ersten Tag der Woche kamen die Frauen in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

*Mk 16, 2-4*

*Zum Nachdenken*

- Welche Grabsteine erschweren mir den Glauben an die Auferstehung?
- Wie konnte ich ändern helfen, solche Grabsteine beiseite zu rollen?

*Wir wollen zum Herrn beten:*

- Für alle, die nicht an die Auferstehung glauben können, dass auch ihnen Hoffnung blüht.
- Für die Trauernden, die einen lieben Menschen verloren haben. Schenke ihnen Trost und erfülle sie mit neuer Lebenskraft.

Lebendiger und auferstandener Herr, du hast den Tod besiegt und uns ewiges Leben versprochen. Stärke unseren Glauben an die Auferstehung und ewiges Leben bei dir. Bei dir ist Hoffnung, Liebe und Leben in Fülle. Du schenkst uns zur rechten Zeit ewiges Leben.

Damit wir deiner nie vergessen, Herr.

## ABSCHLUSS

Jesus Christus, manchmal verschließen wir vor all dem Leid und Unrecht in der Welt unsere Augen, unsere Herzen und den Verstand. Mit deinem Leidensweg, deinem Leben und Sterben eröffnest du uns einen neuen Blick auf uns, auf unser Leben und auf das Leben unserer Nächsten. Du willst, dass wir aufstehen und zupacken, dass wir hinhören und ansehen, was unser Herz schon längst erkannt hat. Wenn wir uns deine Passion immer wieder vergegenwärtigen, dann bleibst du in unserer Erinnerung. Dann können wir die Menschen in unserer Nähe und auf der ganzen Erde nicht vergessen. Dann werden wir deiner nie vergessen.

Amen.

## SEGEN

Gott,  
lebendiger Gott,  
segne und behüte uns,  
lass uns nicht stumm, taub und lahm bleiben,  
mach uns bereit  
für ein dir wohlgefälliges Leben.  
Schenke uns Kraft  
und wandle unsere Schwächen in Stärke,  
unsere Angst in Zuversicht,  
und unser Leiden in Leben.  
Segne uns und alle Menschen  
du, der du Vater bist,  
Sohn und Heiliger Geist. Amen.